

Natürlich ist es richtig, wenn die Polizeidienststellen ständig überprüfen, ob ihre Organisationsstrukturen noch so sind, dass sie den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger im jeweiligen Zuständigkeitsbereich entsprechen. Da kann es durchaus Veränderungen geben, die Änderungen der Organisation zwingend machen. Deshalb wurden auch in der Vergangenheit Polizeiposten geschlossen und neue eröffnet. Es gab Veränderungen bei Kriminalaußenstellen und auch bei Polizeirevieren. Trotzdem haben wir jetzt eine neue Lage. Wenn man die jüngsten Pressemeldungen verfolgt, dann kann man glauben, dass es geradezu einen Wettbewerb beim Schließen von Polizeiposten gibt. Daneben werden Kriminalaußenstellen aufgelöst, ja sogar Polizeireviere sollen geschlossen werden. Anscheinend nach dem Motto „Wer bietet mehr?“

Die Lage ist deshalb neu, weil zum einen die Dienststellen vom Innenministerium aufgefordert – eigentlich geradezu gedrängt – wurden, die Struktur ihrer Polizeiposten, Polizeireviere und Kriminalaußenstellen zu überprüfen. Sie ist auch deshalb neu, weil unser Innenminister vor einigen Wochen in einem Interview in der *Stuttgarter Zeitung* den Begriff des „sicherheitspolitischen Placebos“ für die kleineren Polizeiposten in die Welt gesetzt hat.

Sie ist aber insbesondere auch neu, weil der Polizei in Baden-Württemberg Stellenstreichungen ins Haus stehen und weil man die VwV PolOrg so geändert hat, dass den betroffenen Kommunen ein Vetorecht nicht mehr zusteht.

650 Vollzugsstellen werden gestrichen

Bekanntlich werden der Polizei aufgrund der um eine Stunde verlängerten Wochenarbeitszeit in den nächsten vier Jahren mindestens 650 Vollzugsstellen gestrichen. **Dazu kommen noch weit mehr Stellen im Nichtvollzugsbereich.**

Negative Auswirkungen auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger

Man kann also deutlich feststellen, dass diejenigen, die bei uns im Land für die Innere Sicherheit zuständig sind, zumindest ihre Meinung bezüglich der Polizeiposten grundlegend geändert haben. Sie werden wohl wissen, warum sie das getan haben? Jedenfalls wird durch die Schließung von Polizeidienststellen – egal wo und in welcher Größenordnung – nichts besser werden. Diese Vorhersage gestatte ich mir einfach.

Insbesondere wird die jetzt absehbare große Zahl von Postenschließungen negative Auswirkungen auf das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger haben.

Dieses subjektive Sicherheitsgefühl war einmal ganz besonders wichtig, wenn es galt, die jeweilige Lage richtig zu beurteilen. Davon will man jetzt wohl nichts mehr wissen.

Auswirkungen in der Ermittlungsarbeit ?

Es werden aber auch Auswirkungen in der Ermittlungsarbeit feststellbar sein, weil die jetzigen Kenntnisse über die Strukturen in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen der Polizeiposten mittel- bis langfristig nicht mehr vorhanden sein werden. Damit will ich

nicht sagen, dass man alle Polizeiposten mit Gewalt erhalten muss. Insbesondere Ein-Mann-Posten hätte man schon aus Eigensicherungsgründen niemals einrichten dürfen. Das gilt natürlich auch für die betriebswirtschaftliche Beurteilung eines solchen Postens. Deshalb ist es auch fatal, von einer Optimierung der Strukturen zu sprechen.

Prekäre Haushaltssituation

Man sollte doch einfach zugeben, dass man aufgrund der prekären Haushaltssituation – die ist doch ansonsten auch für alles zuständig – nicht mehr in der Lage ist, die jetzige „kleinzellige“ Polizeiorganisation zu bezahlen. Dann wäre man ehrlich und wir alle wüssten, woran sie sind. Vor allem sollte man in dieser Diskussion auch zugeben, dass es nicht nur darum geht, vorhandenes Personal effektiver zu verteilen.

In jeder Polizeidienststelle des Landes wird es in Folge der Beschlüsse unserer Landesregierung zukünftig weniger Vollzugsstellen geben.

Unzeit

Ich kann mir nicht vorstellen, dass gerade die Dienststellen, die eine große Zahl ihrer Polizeiposten aufgeben oder gar ein Polizeirevier auflösen wollen, von den Stelleneinsparungen ausgenommen werden. Deshalb kommt aus meiner Sicht diese „Optimierung“ der Polizeiorganisation zur Unzeit.

sinkende Statistikzahlen

Und noch eines wird passieren.

Die statistisch erfasste Kriminalität wird sinken, weil manches Delikt ganz einfach nicht mehr zur Anzeige gebracht wird. Sicher ein günstiger (gewollter) Effekt vor den nächsten Landtagswahlen.

Wenn dann im gleichen Maß aber auch die Aufklärungsquote schlechter wird, dann können die heutigen Kritiker wenigstens beweisen, dass Polizeiposten keine „sicherheitspolitischen Placebos“ sind, sondern durchaus notwendige Polizeidienststellen, die in der Vergangenheit hervorragende Arbeit geleistet haben.

josch